



# Der Forstwald

## MITTEILUNGEN DES BÜRGERVEREINS

Ausgabe 4 1. Juni 1975

### Rückblick und Ausblick

Die letzten drei Jahre standen im Zeichen der geplanten Autobahn (B220), die parallel zur Benrader Straße verlaufen sollte. Eine Flut von Dokumenten und Gegen-Dokumenten begleiteten die leidenschaftlich geführte Diskussion. Frühe Ratszusagen an die Landesplanung und Vorstellungen der Verwaltung standen einer relativ spät sich formierenden Bürgerinitiative gegenüber. Immer wieder neue Gegenargumente der Bürger veränderten die ursprüngliche Planung und brachten sie am Ende durch einen Ratsbeschluß zu Fall.

Der Rat lehnte mit Mehrheit den Bau einer Bundesautobahn (A220) ab und schloß sich der Argumentation eines Gutachtens der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine an. Die A 220 wurde aus dem Flächennutzungsplan gestrichen.

Ist sie damit endgültig erledigt?

Der Landschaftsverband war mit dieser Streichung nicht einverstanden, denn es war anstelle der ursprünglich geplanten Westtangente kein Plan für eine Umgehungsstraße West entstanden, die den innerstädtischen Verkehr entlasten soll.

Die Planung der A 220 wurde wieder Bestandteil des Flächennutzungsplanes. Der Vorstand des Bürgervereins Forstwald ist der Meinung, daß die Angelegenheit Autobahn West trotz des ablehnenden Beschlusses des Rates noch nicht endgültig erledigt ist. Alle Fraktionen sind sich darüber einig, daß zur Entlastung des innerstädtischen Verkehrs und durch den Wegfall vorgesehener innerstädtischer Durchgangsstraßen die westliche Umgehungsstraße nach wie vor akut ist. Der Vorstand des Bürgervereins bezweifelt, daß eine zweispurige Oberbenrader Straße die Funktion einer Westtangente übernehmen kann. Nicht umsonst sind die Bürger Oberbenrads über die geplante Straßenführung sehr besorgt.

Nach wie vor muß die Bürgerschaft recht aufmerksam die Entwicklung der Umgehungsstraße West verfolgen.

Einige Dinge auf der Wunschliste der Bürgerschaft konnten 1974/75 verwirklicht werden.

Der Bebauungsplan 15Ö/I wurde nach mehr als zehnjähriger Beratung im Rat verabschiedet. Er wird auf der Jahreshauptversammlung des Bürgervereins ausgelegt und erläutert werden. Wir sind der Meinung, daß der Plan ein guter Kompromiß ist zwischen der Planung der Verwaltung und den Möglichkeiten vor Ort.

Forstwaldstraße und Kuckucksweg wurden ausgebessert. Der Jahreshauptversammlung wird ein Dringlichkeitsplan über die auszubauenden Straßen als Ergebnis einer Ortsbegehung vorgelegt.

Der so lange gewünschte Waldlehrpfad ist mit viel Mühe erstellt worden.

Verantwortlich für den Inhalt: W. Riemann • Dr. H. J. Permien • Graphik: M. J. Hack • Druck: RLDA, Düsseldorf

<p>Topfpflanzen Schnittblumen-Binderei Stauden- und Beetpflanzen</p>		<p>über 50 Jahre <b>GÄRTNEREI H. LEPPKES</b> Elsternweg 47 Telefon 3 14 40</p>
--	---	--

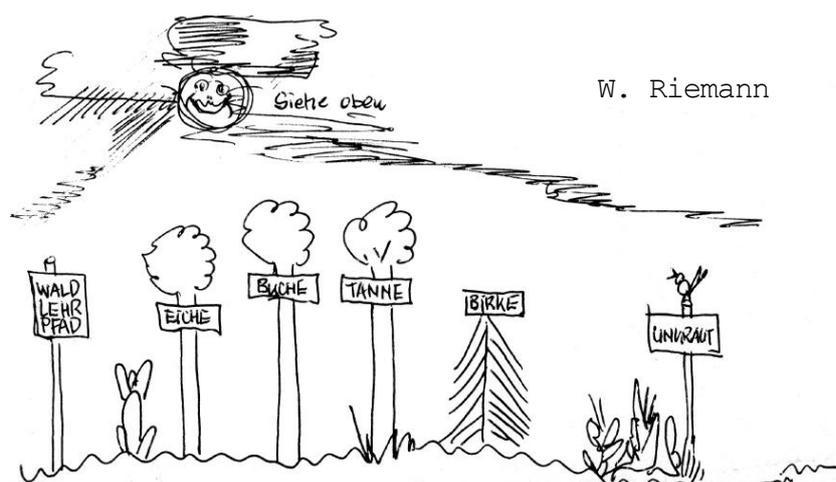
Auch die so dringend notwendigen Reitwege wurden angelegt. Herrn Oberförster Gallhoff möchten wir für schnelle und unbürokratische Hilfe in beiden Angelegenheiten an dieser Stelle recht herzlich danken.

Die neuen Wohngebiete an der Forstwaldstraße wurden durch einen Busrundverkehr erschlossen. Für die Busfolge im Abstand von 20 Minuten möchten wir der Krevag recht herzlich danken. Damit ist eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsverhältnisse erreicht worden.

Von großer Zukunftsbedeutung ist die Verlegung der ersten Brunnen von der Gladbacher Straße in den Forstwald. Der Forstwald wird unmittelbares Wassereinzugsgebiet mit allen baulichen Folgen. Beim ersten Beschluß des Stadtwerke-Ausschusses zur Verlegung der Brunnen in den Forstwald, der vor vielen Jahren gefaßt wurde, nannte der Vorsitzende des Bürgervereins dem damaligen Leiter der Stadtwerke, Prof. Herrmann, dazu folgende Bedingungen:

Der Forstwald dürfe nicht - wie es beim jetzigen Wassereinzugsgebiet Südpark geschehen ist - eingezäunt werden. Zu der Zeit stand folgendes Schild am Südpark: "Der Durchgang ist nur auf Widerruf gestattet. Bei Dunkelheit wird der Park geschlossen.- Der Oberstadtdirektor."

Wir sind davon überzeugt, daß es dazu nicht kommen wird. Anderenfalls würden die Forstwaldindianer dem Oberstadtdirektor den Schlüssel abjagen, denn beim Mondschein ist der Forstwald immer noch am schönsten,



AKTUELLE THEMEN ZUR DIESJÄHRIGEN

# JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

des Bürgervereins Forstwald  
am Freitag, den 13. Juni 75,  
im Waldhof (Verstappen) 20 Uhr

DER BEBAUUNGSPLAN 158

Fluchtlinien, Bauweise, Straßenbreiten werden erläutert und können eingesehen werden.

IST DIE SCHULE BELLENWEG IN GEFAHR?

RANGFOLGE DER STRASSENBAUPLÄNE

DER FORSTWALD ALS WASSEREINZUGSGEBIET - EIN ZWEITER SÜDPARK?

DER ANSCHLUSS FORSTWALDS AN DIE FERNSTRASSEN

BOLZPLÄTZE FÜR UNSERE JUGEND

FORSTWALD OHNE POLIZEISCHUTZ?

**Ihre Vorschläge und  
Anregungen werden diskutiert !**

**TAGESORDNUNG**

1. BEGRÜSSUNG
2. VERLESUNG DES PROTOKOLLS 1974
3. JAHRESBERICHT DES VORSITZENDEN
4. KASSENBERICHT MIT ANSCHLIESSENDER ENTLASTUNG
5. ERGÄNZUNGSWAHLEN ZUM VORSTAND
6. WAHL DER KASSENPRÜFER
7. AKTUELLE THEMEN WERDEN DISKUTIERT
8. ANREGUNGEN MIT AUSSPRACHE

## Der Seniorenclub lädt ein

"Gibt es im Forstwald einen Seniorenclub?" wird mancher fragen. Gewiß! Bereits seit 1972, jeden ersten und dritten Mittwoch um 15 Uhr im ev. Jugendheim. Damals wurde mit finanzieller Starthilfe der beiden Gemeinden und des Bürgervereins eine Grundausstattung gekauft. Kaffee und Plätzchen gibt es zum Selbstkostenpreis. Der Seniorenclub ist kein geschlossener Club. Es werden keine Beiträge erhoben und die Veranstaltungen sind für alle Senioren offen, seien es Dia-Vorträge, Feste oder Fahrten. Mindestens einmal im Jahr wird zu einer großen Fahrt eingeladen.

Im vergangenen Jahr hieß das Ziel Keukenhof. Die Erkrankung eines Bußfahrers führte schon gleich zu Beginn zu einem Aufenthalt, der wohl zum Ärgern Anlaß geboten



hätte. Doch die Keukenhof-Fahrer genossen die unfreiwillige Kaffeepause. "Waröm rechter Üch denn op, et is doch suo jemötlich he", meinte eine echte Forstwalder-Seniorin. Die Fahrt durch die leuchtenden Tulpenfelder gab eine Vorahnung vom Keukenhof. Aber alle Erwartungen wurden noch übertroffen von der unübersehbaren Blütenfülle, die mit jedem Schritt ein anderes, wie man glaubte,

noch schöneres Bild bot, alles überstrahlt von einem selten klaren Frühlingstag. Kein Wunder also, daß sich die Verspätung noch vergrößert hatte, als die Reisenden mit sinkender Sonne wieder der Grenze zufuhren. Es war still geworden im Bus. Sollte man das geplante Abendessen ausfallen lassen?

Es war schon dunkel geworden, als der Bus vor dem Gasthaus hielt. Nur langsam, müde und zögernd wurde ausgestiegen. Doch wenig später im hellen Speisesaal bei einem Glas Alt oder einem Schoppen Wein wurden alle wieder munter, die Unterhaltung immer lebhafter: "Wie schön, mal wieder in Gesellschaft zu essen". "Ob es hier wohl Eis gibt?". "Du liebe Zeit, wie lange ist es her, daß ich zu so später Stunde im Gasthaus saß". "Ich war noch nie abends in einer Wirtschaft!". Noch ein Glas Bier und noch ein Glas Wein, und die Verspätung war noch größer geworden, als die fröhliche Gesellschaft endlich wieder im Bus saß.

Als die Reisenden weit nach 23 Uhr wieder im Forstwald eintrafen, standen an einigen Haltestellen ängstlich wartende Angehörige, die die Heimkehrenden mit vorwurfsvollen Blicken und Worten begrüßten. "Jets is et äver joot, ich min mer wöre alt jenoeh, um zu wisse, wann mer no Huus komme mösse!" trumpfte die echte Forstwalder-Seniorin auf.

Am 2. Juli ist es wieder so weit: In diesem Jahr führt die Reise in die Eifel über Nideggen zum Rursee nach Schwammenauel.

Der Seniorenclub lädt ein!

Renate Strauss

## 30 Jahre Schule Bellenweg

Am Sonntag, dem 16. September 1945 wurden die Eltern in Forstwald zur Anmeldung ihrer schulpflichtigen Kinder für die neugegründete Volksschule 65 aufgerufen. 79 Knaben und 76 Mädchen wurden angemeldet und 4 Klassen eingerichtet. Schulleiterin war Frau Kamps, zweite Lehrkraft Frau Ulsamer.

Der Unterricht fand in einer Baracke der ehemaligen "Organisation Todt" statt, die im Forstwald aufgestellt war. Die kath. Pfarrgemeinde St. Tonis hatte sie käuflich erworben, die Stadtverwaltung mietete diese als Schulgebäude, das zuerst aus 2 Klassenräumen und einem Lehrerzimmer bestand. 2 weitere Räume dienten zunächst als Lagerplatz für das Holz zum Ausbessern und Heizen der Klassenräume.

Als Ausstattung standen nur die notwendigsten Gegenstände zur Verfügung, die schon jahrelang in anderen Schulen ihren Zweck erfüllt hatten.

Das 'Gebäude' wurde als ausgeplünderte Baracke übernommen. Bei der Übernahme fehlten Fenster, Türen, Fußböden und Lichtanlagen. Abortanlagen waren keine vorhanden. Durch Initiative von Kaplan Werden, der Elternschaft und der Schulleiterin ist eine brauchbare Schule geworden. Sämtliches mußte "organisiert" werden.



Baracke  
Fenster,

die

daraus  
Material

Unter enormen Schwierigkeiten kurz nach der Kapitulation begann der Aufbau. Es gelang, Fußböden zu legen, die zum Teil während der Nacht wieder herausgerissen und gestohlen wurden. Die Eltern haben selbst Schreiner und Anstreicherarbeiten übernommen, die Notaborte angelegt und den Vorplatz der Schule mit Asche angefahren. Die Stadt hatte lediglich die für die Abdichtung des Fußbodens notwendige Pappe zur Verfügung gestellt. Mit den Kindern wurde geübt, möglichst leise im Schulgebäude aufzutreten, da der hohle Fußboden so einen starken Widerhall erzeugte, daß man kein Wort verstehen konnte.

Wie aus den Konferenzberichten der Schule hervorgeht, hatte die Gemeinde Forstwald schon 1945 den ersten Martinszug. Ein Martinsausschuß wurde gebildet, bestehend aus den Vertretern der Elternschaft, Herrn Kaplan Werden (der vor 2 Jahren verstorben ist) und der Schulleiterin. Auch die Kinder aus Laschenhütte nahmen an dem Zug teil, der damit eine Teilnehmerzahl von 450 Kindern umfaßte. Eine Sammlung von Geld und Naturalien fand statt. Die Militärregierung half mit einer Spende von Mehl und Zucker. Jedes Kind bekam eine Weckpuppe von 250 g und einige Äpfel. Die Fackeln wurden im Unterricht selbst gebastelt, wie es noch heute an der Schule üblich ist.

Für das Schuljahr 1946 wurden 10 Kinder zur höheren Schule angemeldet und 43 Kinder neu aufgenommen.



In den ersten Nachkriegsjahren wurden in der Schule Heilkräuter gesammelt, die wegen der geringen Einfuhr aus dem Ausland besondere Beachtung fanden. An <sup>er</sup> Schule beschränkte man sich auf das Sammeln von: Ackerschachtelhalm (Zinnkraut), Birkenblätter, Brombeerblätter,

Erdbeer- und Himbeerblätter, Holunderblüten und Brennessel. Für das Trocknen der Kräuter wurden besondere Anweisungen gegeben. Die Bauern des Schulbezirks traten an die Schulleitung heran mit der Bitte, die Kartoffelfelder nach Kartoffelkäfern mit den Kindern abzusuchen. Die Schädlinge bedrohten die Ernährung unseres Landes.

Viel Arbeit hat die Schule mit der Ausgabe von Schulspeisung. Kochkessel und Helfen wurden besorgt, sogar während der Sommerferien erfolgte die Ausgabe unter Aufsicht einer Lehrkraft, auch an die Kinder der höheren Schulen aus dem Schulbezirk. Auch Altpapier wurde gesammelt, für 5 kg Altpapier gab es 1 kg Hefte, die dringend gebraucht wurden.

Bis 1948 waren bereits 4 Lehrkräfte an der Schule, und neue Schulleiterin wird Frau Ulsamer. 35 Wochenstunden erteilt eine ausgebildete Lehrkraft, die Schulhelfer, die ihr ein- oder zweijähriges Studium beendet haben, erteilen 37 Stunden in der Woche, zu jener Zeit.

Im Jahre 1949 gab es zum ersten Mal die Wahl der Schul- und Klassenpflegschaften. Besonders auf die Erziehungsbereiche Elternhaus-Schule und Kirche wurde hingewiesen. Schon damals wurden Kinder und Eltern auf die Gefahren von Sittlichkeitsverbrechen hingewiesen, denn im Wald zeigte sich öfters ein Mann den Kindern in unsittlicher Weise.

Anfang 1951 wird die Baracke von der Stadt käuflich erworben und zunächst weiter ausgebaut. Zwei neue Klassenräume, ein Lehrerzimmer und ein Werkraum wurden neu erstellt. Die bisherige Küche wurde zum Fahrradraum umgebaut, die Hausmeisterfamilie bekam 2 Räume im hinteren Teil der Baracke. Schalldichte Wände wurden eingebaut und neue Schulmöbel geliefert (Tische und drehbare Stühle). Eine fünfte Lehrkraft wurde eingestellt und die Kinder erhielten fast "friedensmäßigen" Unterricht.

Trotzdem blieb alles ein Provisorium. Schlimm war es mit der Wasserversorgung, denn mit einer Pumpe wurde der Wasserbedarf gedeckt. Ehe das erste Wasser ausströmte, mußten erst 200 Pumpenschläge getan werden. So ist es zu erklären, daß Elternschaft und Schule bei der Stadtverwaltung darauf drängten, endlich einen Schulneubau zu erstellen. Die Platzfrage mußte zunächst geklärt werden, denn außer dem Platz am Bellenweg war noch ein Bauplatz an der H. Schumacher-Str. - Elsternweg vorgesehen.

(Über die weitere Entwicklung der Schule bis zum heutigen Stand berichten wir in einer Fortsetzung.)

H. Pohl, Rektor



## Im November wieder St.-Martin

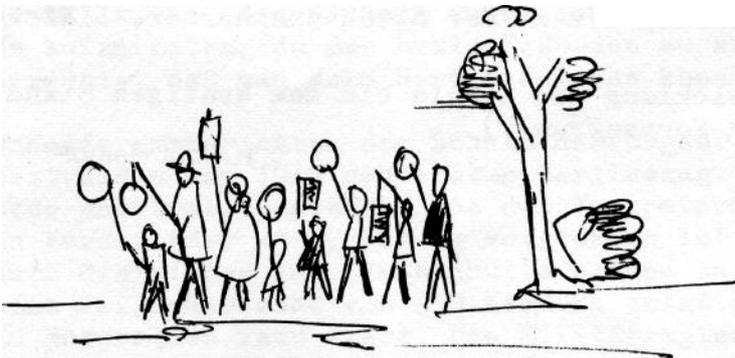
Aufmerksamen Beobachtern wird es nicht entgangen sein, daß wir wieder seit zwei Jahren einen ausgezeichneten St.-Martinsdarsteller haben: Herbert Meurers aus dem Forstwald. Seiner Aufgabe widmet er sich mit derselben Hingabe, wie man sie aus früheren Jahren von Hermann Breidenbroich gewohnt war, der ebenfalls im Forstwald wohnte. Er war 1974 zum 25. Male Darsteller des "armen Mannes".

Der neue Leiter des Heilpädagogischen Zentrums Hochbend hat sich in einem Schreiben an den Bürgerverein besonders herzlich dafür bedankt, daß "unser St.-Martin" in jeder einzelnen Klasse erschienen ist und die Kinder erfreut hat, die ja einer besonderen Liebe und Fürsorge dringend bedürfen.

Dem Hausmeister unserer Schule, Franz Bauer, sei hier sehr gedankt, da er doch seit vielen Jahren praktisch der Drehpunkt vieler arbeitsaufwendiger Tätigkeiten für das Gelingen der St.-Martinszüge ist.

Wahrscheinlich werden einige St.-Martinslieder in etwas veränderter Fassung neu gedruckt werden. Anregungen hierzu kamen aus unserem Kindergarten. Besonders liebgewordene alte Lieder sollen jedoch in ihrer liebgewordenen Form beibehalten werden.

Erfreulicherweise sind immer wieder viele Forstwaldbewohner bereit, die sicher nicht immer selbstverständliche Aufgabe des Sammelns von Spenden für den St.-Martinszug zu übernehmen. Den Sammlerinnen und Sammlern, die dieses schon seit vielen Jahren tun, sei bei dieser Gelegenheit besonders herzlich gedankt. Da wieder neue "Kräfte" sich für diese Aufgabe zur Verfügung gestellt haben, sollten Schwierigkeiten für das Gelingen des St.-Martinszuges 1975 in dieser Beziehung nicht zu befürchten sein.



H. Hartmer

**Rewe-Jennes**

**Lebensmittel-Spirituosen**

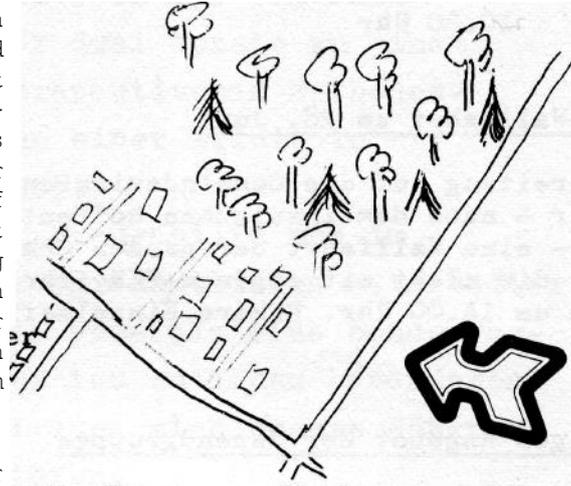
**Obst, Gemüse und Milch täglich frisch**

**Krefeld-Forstwald, Plückertzstraße - Ecke Stockweg**

## Holterhöfe Altes und Neues von der „kleinen Schwester“

Wer als Ortsunkundiger die Anrather Straße entlangfährt, ahnt sicher nicht, welche Idylle in den nördlich gelegenen Holterhöfer Wegen zu finden ist. Schmale Fahrbahnen zwingen die relativ wenigen Autofahrer zur Vorsicht, Sackgassen oder nur provisorische Durchstiche verführen keinen Fremden, hier ohne Grund einzubrechen. So spielen die Kinder auf den Wegen. Der Sonntags- oder Abendspaziergang bietet echte Erholung, die Anwohner haben ihre Ruhe und können ihre Gärten unbesorgt vor giftigen Abgasen pflegen.

Kein Wunder, wenn man sich gegen Straßenverbreiterungen wehrt und dem geplanten Neusiedlungsgebiet auf DEW-Terrain skeptisch gegenübersteht. Mal wieder wurde aus diesen Gründen im vergangenen Jahr gegen einen Bebauungsplan-Entwurf gekämpft, mal wieder sieht man mit Bangen einer endgültigen Lösung entgegen. Daß ein Bebauungsplan aufgestellt werden muß, sieht jeder ein, denn schließlich liegt man zwar im Westen aber nicht im "wildem", nicht wahr?



Diesen Eindruck könnten schon eher die Leute vom Heckenrosenweg gelegentlich bekommen, wenn ihre (gesperrte) Straße zur Abkürzungsrennstrecke erkoren wird und Staubwolken weithin sichtbar bleiben. Ohnehin stiefmütterlich als "unschöner Finger in der Landschaft" nur noch geduldet, steckt ihnen die Angst vor städtischer Willkür in den Knochen, handelt es sich nun um Bauvorhaben, um ihre bucklige, fußangelige Straße selbst oder um den Kanalanschluß.

Der seit mehr als zehn Jahren gewünschte, von Willich einst abgelehnte, von Krefeld zugesagte, aus wasserwirtschaftlichen Gründen notwendige und endlich bewilligte, ja sogar schon begonnene Kanalanschluß für Holterhöfe ist allerdings ein Kapitel für sich. Die Fertigstellung scheint ein behördlicher Hindernislauf zwischen Stadt und Landschaftsverband, ein Kreuzworträtsel für die Baufirma und ein Geduldsspiel für die Bürger zu werden. Ende in Ungewisser Ferne.

Dankenswert half der Große der Kleinen, der Forstwald mit seiner Grundschule den Holterhöfer Kindern in puncto Schulbus, Verkehrsgefahr usw. Genutzt hat's nur wenig. Für die Wintermonate wurde ein Bus zur Schule genehmigt, im Sommer sollen die Kinder einen "Radfahrpauschalbetrag" erhalten. Ob das die Gefahren beseitigt?

Sie sehen, unsere Sorgen sind nicht kleiner geworden! Doch wir blicken eigentlich trotzdem zuversichtlich in die Zukunft}hat sich doch gezeigt, daß unsere Gemeinschaft zusammenwächst. Über 60% unserer Mitbürger gehören dem Bürgerverein an und die Jugend beginnt, Interesse zu zeigen.

Ein schönes Beispiel dafür bot die Aktion "Frühlingsputz" der Anrather Straße, zu der sich Jung und Alt zusammenfand, um zwei Fuhrpark-Wagen voll Unrat aufzusammeln und so das Umweltbewußtsein zu demonstrieren.

Ursula Völkel

Aus den Gemeinden:

### Kath. Kirchengemeinde Maria Waldrast

#### Gottesdienstzeiten

samstags 18.00 Uhr

sonntags 8.30 Uhr 10.30 Uhr



#### Kevelaer-Wallfahrt am 28. Juni

Als Vorbereitung auf die Gemeindemission vom 26. 10. bis 10. 11.75 planen wir - nach dem inzwischen hoffentlich gut verlaufenen Forstwaldfest - eine Wallfahrt der ganzen Gemeinde nach Kevelaer. Für alle, die nicht mit eigenem PKW fahren wollen, fährt ein Bus ab Kirche um 14.00 Uhr. Nähere Einzelheiten sind im Pfarrbüro zu erfahren.

#### Vielseitiges Angebot der Jugendgruppen

Die Jugend der Pfarre bietet allen Jugendlichen im Forstwald folgende Interessengemeinschaften an:

Foto AG - Technikgruppe - Modelleisenbahngruppe - Modellbaugruppe - Marionettentheater - Flötengruppen - allgemein tätige Gruppen.

Gesucht werden nicht nur neue Gruppenmitglieder, sondern vor allem junge Leute, die bereit sind, eine neue Gruppe zu leiten. Allgemeiner Treffpunkt, offen für alle, ist die "Teestube". Sie ist jeden Sonntag ab 11.15 Uhr im alten "Jugendheim" neben dem Kindergarten Maria Waldrast geöffnet.

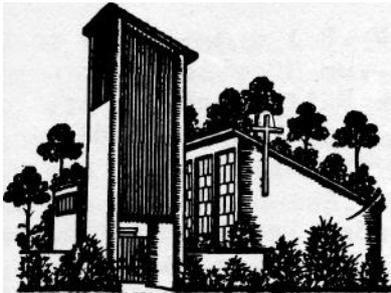
H. Lunkebein, Pfr.

Wir informieren die Forstwaldbewohner  
jetzt allwöchentlich mit einem Prospekt  
über preiswerte Ware bei bester Qualität.

Edeka-Markt mit Poststelle

**K. MICHELS** • 415 Forstwald, Hochbendweg 81 • Telefon 32407

## Evangelische Kirchengemeinde Johanneskirche



Gottesdienstzelten

Sonntags 10 Uhr Gottesdienst 11  
Uhr Kindergottes -dienst

Öffnungszeit der Bücherei: Sonntags  
nach dem Gottesdienst!

Zur Zeit ist es ein wenig stiller in der Gemeinde geworden, weil Pfarrer Hack für drei Monate zu einem seelsorgerlichen und psychotherapeutischen Methodentraining und zur Fortbildung an einer Klinik in Düsseldorf-Kaiserswerth arbeitet • Trotzdem geht das Leben in der Frauenhilfe und im Mütterkreis unter Mithilfe der ehrenamtlichen Mitarbeiter weiter« Einmal im Monat hat die Gemeinde eine Sonderveranstaltung, Gespräch und Diskussion zu einem besonderen Thema. Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Nähkurse und die Gymnastik für die Senioren.

Im Übrigen freuen wir uns, daß wir nun schon bald ein Jahr lang eine Gemeindeschwester haben, die die Kranken und Alten pflegerisch betreut«

Im Mai konnten wir 22 Jugendliche unserer Gemeinde konfirmieren und auch der Kindergottesdienst hat an Kinderzahl zugenommen. Hier treffen sich die Kinder am Sonntag um 11 Uhr. Sie werden in Gruppen altersgemäß betreut, besonders gern musizieren sie mit Flöten und Geigen. Große Freude bereitet da vor allem die elektronische Orgel, die dank nennenswerter Spenden aus der Gemeinde für die Jugendarbeit angeschafft werden konnte. Sie unterstützt auch unserer Bläsergruppe, die viele Gemeindegottesdienste mitgestalten half.

*Schick im Handumdrehen*

**Salon Erwin Schaffland**

**Ihr Damen- und Herren-Frisör im Forstwald**

**Hückelsmaystraße 342 · Telefon 32151**

## Kurz berichtet

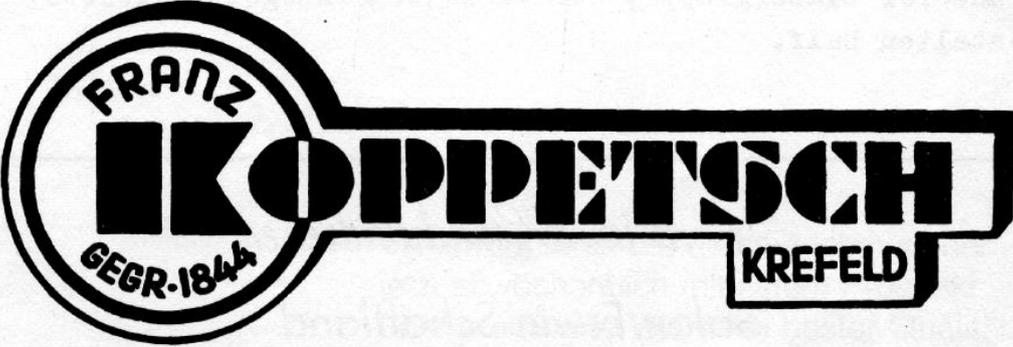
★ Der Tischtennisverein SV Blau-Rot Forstwald hatte am 1.4.1975 90 Mitglieder, zum überwiegenden Teil aktive Spieler, von denen wiederum die Hälfte Schüler und Jugendliche sind. Jedem Spieler stehen an 2 bis 3 Abenden Spielmöglichkeiten zur Verfügung, und zwar im Vereinslokal Gasthof Waldhof.

In der Schüler- und Jugendabteilung machte der Verein beachtliche Fortschritte; beide Jugendmannschaften stiegen in die nächsthöhere Klasse auf. Die erste Jugendmannschaft spielt nun in der höchsten deutschen Jugendklasse. Besonders erfreulich ist, daß Gereon Gerritz bei den Schülern und Michael Meenen bei der Jugend sich aufgrund ihrer hervorragenden Ranglistenplatzierungen für die Kreisauswahl qualifizieren konnten.

★ Erfreulich ist, daß die Stadt die an der Ecke Bellenweg-Plückertzstraße seit 30 Jahren aufragenden Bunkertrümmer entfernt hat.

★ In einem Gespräch mit der Bauverwaltung, an dem Herr Riemann, Herr Dr. Gerritz und Herr Ruhland teilnahmen, wurden alle Straßenbaumaßnahmen des Forstwaldes behandelt. Als vordringlich wurden angesehen der endgültige Ausbau der Forstwaldstraße und die Instandsetzung des Kuckucksweges und des alten Meisenweges. In diesem Zusammenhang erklärte die Verwaltung sich bereit, kurzfristig die Einmündung des Dohlenweges in den Degensweg zu entschärfen.

Dr. E. Gerritz



Eisenwaren · Werkzeuge · Geräte für Haus und Garten  
415 KREFELD-LINDENTAL · Forstwaldstraße 66 · Ruf 77 13 11

## Der Forstwald - Hobby eines Krefelder Allround-Kaufmannes

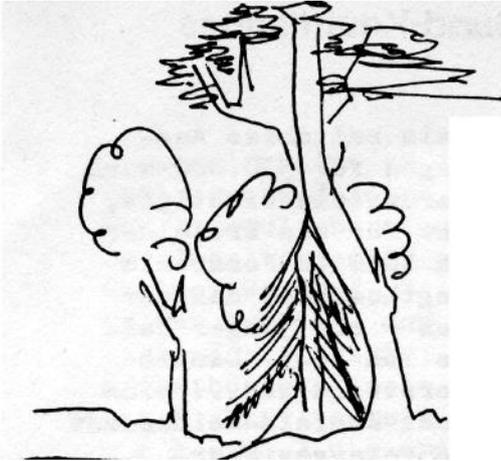
Bereits zu Großvaters-Zeiten galt der Forstwald als beliebtes Ausflugziel Krefelder Wanderer. Der Kauf der 570 Morgen für 570.000 Mark durch die Stadt Krefeld 1929 sicherte der Bevölkerung ein wichtiges, ja sogar das einzige bedeutende Naherholungsgebiet für den Krefelder Süden und Südwesten. Daß die Krefelder bereits um 1880 im Forstwald spazieren gehen konnten, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß der Forstwald - in geschichtlichen Dimensionen gesehen - ein junger Wald ist. Das beweist ein Blick auf die Tranchot-Karte von 1805. Damals wurde Krefeld erstmals genau vermessen und der Forstwald war... eine baumlose Heidelandschaft und hieß heute vielleicht Krefeld-Heidestadt oder ähnlich, hätte nicht in Krefeld von 1790-1845 ein gewisser Gerhard Schumacher gewohnt. Dieser Herr Schumacher bezeichnete sich meist als "Kaufmann", das besagt nicht viel, aber er war zugleich Mennonit und verwandt mit den "Scheuten", den "von der Herberg", den "ter Meer" und den "Hunzinger" und falls, lieber Leser, Ihnen das nicht Alles sagt, müssen Sie sich eine schlechte Note im Fach Krefelder Lokalgeschichte ausstellen.

Da Gerhard Schumacher schon lange tot ist, darf man seine Vermögensverhältnisse wohl ausplaudern, ohne Ärger zu bekommen. Sein Vater, Matthias Schumacher (1739-1817), hatte in Krefeld an der Ecke Rheinstraße/Hochstraße das Haus zum "Goldenen Ring" (heute ein Spielwarengeschäft) gekauft und dort ein "Spezereigeschäft" eingerichtet. Das war glatte Tiefstapelei, denn mit Gewürzen, Bonbons und Schokolade allein ließ sich kein Krefelder Kaufmann ein. Zwar war es ganz praktisch für diese Branche, die nahegelegene Zuckerfabrik Remkes hinzu-zuerwerben, Geld aber floß aus vielen anderen Quellen in die Schumacher'schen Kassen.

Da gab es die Firma Schumacher, Schrick & Co in Burtscheid, die Firma Deussen & Schumacher in Düren und die Firma Reiners, von der Herberg & Keussenhoff (Turmwindmühle bei Krefeld), alle mit starkem Kapitalanteil der Familie Schumacher.

Gerhard Schumacher war ferner "Privat-Bankier". 1817 bei Übernahme des Geschäftes waren 113 371 Reichstaler langfristig (zu meist 5 %) ausgeliehen. Damit nicht genug. "Großhandelsreisender" hätte Gerhard Schumacher sich auch nennen können. Die Frankfurter Messe besuchte er Jahr für Jahr. Seine Reisetagebücher erwecken den Eindruck, als hätten alle Händler in den vielen Dörfern am Niederrhein und darüber hinaus in den Niederlanden ihre Waren von Gerhard Schumacher bezogen. Ob Textilien oder Makulaturpapier, Schnaps oder Wein, Holz, Rüben oder Grassamen, Kaffee oder Mineralwasser, Gerhard Schumacher besorgte alles und... gab Kredit, für die vielen kleinen Geschäftsleute in den Dörfern ein gewichtiger Umstand. So um die 50 000 Reichstaler machen die jährlichen Warenschulden dieser Leute in den Schumacher'schen eben Geschäftspapieren aus. Aber auch das war noch nicht alles.

Als "Gutsbesitzer" (Paß) verfügte Gerhard Schumacher über sehenswerte Pachteinahmen. 570 Morgen Heide, die er 1821 von der Gemeinde Vorst erworben hatte und auf denen heute der Forstwald steht, waren in kleinen Parzellen an viele St. Töniser verpachtet. Zu nennen sind weiter die Pachtgüter: Kuller-Hof, Hagemes-Hof, Güttsches-Hof, Siemes-Hof, alle bei St. Tonis, der Brandhorst-Hof bei Xanten und 166 Morgen bei Alpen sowie mehrere Häuser und Gärten in Krefeld.



Den wichtigsten Besitz jedoch, den Gerhard Schumacher als passionierter Gartenliebhaber selbst zu einem Mustergut ausbaute und der an ganzen Niederrhein wohl einzigartig war, bildete der Groß-Lindhof bei St. Tonis. Die seltensten Sträucher, Bäume, Blumen und immer neue Obstkulturen wurden dort angebaut und veredelt. Der namhafteste Gartenarchitekt des Rheinlandes in dieser Zeit, Maximilian Friedrich Weyhe aus Düsseldorf, beriet Gerhard Schumacher dabei.

Als weiterer Geschäftszweig muß der Waldbesitz gesehen werden. 1819 erwarb Gerhard Schumacher den Hagemes-Wald bei St. Tonis, 1825 den Herrenbusch bei Ossum, ferner große Teile des Mühlenwinkel-Busches bei Rumeln, des Waldwinkels

bei Kapellen, des Elfrathbusches und vor allem des Niepbusche Der Waldbesitz wurde intensiv genutzt.

Völlig außerhalb der üblichen Betätigungsgebiete der alteingesessenen Krefelder Kaufmannsfamilien lag ein weiteres Lieblingsfeld Schumacher<sup>1</sup> scher Geschäftsaktivität: der Weinbau. Mit dem Ende der napoleonischen Herrschaft erwarb Gerhard Schumacher vom preußischen Staat aus ehemaligen Besitz der Jesuiten die Weingüter Wolffsdorfer-Hof, Menzenberger-Hof, Jesuiter-Hof, Apostels-Hof, Wolters Gut, Kullenbachs Gut, Ittenbachs Gut und viele weitere kleine Weingärten in der Gegend von Königswinter, davor einige erst in den dreißiger Jahren. Hinzu kamen Weingüter an der Ahr.

Zum Schluß sei noch der Landskron-Brunnen bei Heppingen genannt, den Gerhard Schumacher um 1837 erwarb. Der Brunnen erforderte großen Kapitaleinsatz und bereitete von allen Geschäftszweigen den meisten Ärger. Mineralwasser wurde übrigens damals nicht in Flaschen, sondern in Tonkrügen versandt. 50 000 Krüge wurden allein 1839 für Gerhard Schumacher hergestellt.

Doch zurück zum Forstwald« Seine Entstehung hängt eng mit den Lieblingsbeschäftigungen des Gerhard Schumacher zusammen s dem Gartenbau, dem Reitsport und der Jagd. Es fällt auf, daß Gerhard Schumacher seinen umfangreichen Waldbesitz bei Kapellen und Ossum verkaufte, bevor er in den dreißiger Jahren daran ging, den sandigen Heideboden zwischen St. Tonis, Fischein und Krefeld mit Kiefern aufzuforsten. Ostern 1840 brannte der Wald ab. Erst im zweiten Anlauf gelang die Aufforstung.

Wer nun denkt, Krefelder, Fischelner und St.Töniser hätten ihren Sonntags-spaziergang in diesem Waldgebiet machen dürfen, sieht sich getäuscht. Bei Wald blieb Privatbesitz und war gesperrt. Zunächst wohnte der Förster au: Groß-Lindhof, und die Holzfrevler und Wilddiebe waren, wie der Förster stolz berichtet, weder bei Tag noch bei Nacht sicher. Als Gerhard Schumacher jedoch seinen Förster in St. Tonis unterbrachte, konnte dieser keinen Abend nach Hause gehen, ohne die Schüsse der Wilddiebe zu hören« Nur um diesen Zustand zu ändern und nicht, um die Krefelder mit Kaffee und Kuchen zu bewirten, wurde das Forsthaus in der Mitte des Waldes angelegt.

Der neue Förster Ziegenhorn scheint der Schrecken der Wilderer geworden zu sein, denn die Bewohner der Umgebung nannten den neuen Wald oft "Ziegenhorns Wald". Der Name "Schumachers Wald" kam bezeichnenderweise nicht auf. Die Beziehungen zwischen dem reichen Krefelder Allround-Kaufmann und den Bewohnern der Umgebung blieben kühl. Das zeigen die auffallend vielen Prozesse, die Gerhard Schumacher und seine Witwe mit den Pächtern, Nachbarn und den Schuldnern um die kleinsten Geldbeträge und Rechte führten. Der entscheidende Wandel trat erst unter den Erben Hermann Schumacher bzw. Fritz Leendertz ein. Ab 1873 wird der Forstwald mehr und mehr der Öffentlichkeit zugänglich, und seit 1890 ist er eines der meistbesuchten Ausflugsziele der Krefelder Bevölkerung. H.

## Eine inoffizielle Ortsbegehung

Den Entschluß, diesen Bericht zu schreiben, traf ich an einem Abend in den Monaten des verregneten Winters. Tagelang hatte ein fast ununterbrochener Dauerregen auf uns niedergeprasselt. Es war kaum möglich gewesen, einen kleinen Abendspaziergang zu machen, ohne durchnäßt zu werden. Als der Regen dann doch einmal aufgehört hatte, ging ich schnell hinaus, um eine "größere Runde zu drehen".

Zunächst wandte ich mich auf dem Erikapfad in Richtung Bellenweg. Auf der rechten Seite wird der Bürgersteig durch einen kleinen Birkenhain unterbrochen. Als Fußgänger ist man gezwungen, auf die Fahrbahn auszuweichen.

Frage: Ist die Unterbrechung des Bürgersteiges auf der rechten Seite wirklich nicht zu beheben?

Am Bellenweg links und rechts der Fahrbahn befanden sich große Wasserlachen. Autos verursachten auch bei vorsichtiger Fahrweise Wasserfontänen. Befestigt ist nur der Gehweg auf der rechten Seite, man muß deshalb über die Straße, will man trockenen Fußes weitergehen. Der Weg endet am Hochbendweg. Will man weiter in Richtung Wald, muß man entweder die Kreuzung diagonal überqueren, was man laut Straßenverkehrsordnung nicht tun sollte, oder aber erst wieder auf die linke Seite zurück und dann über den Hochbendweg gehen.

Frage: Kann denn nicht auch auf der linken Seite des Bellenweges ein befestigter Weg angelegt werden, um das zweimalige Überqueren der Straße zu vermeiden? Ich denke vor allem an die Schulkinder und an deren Sicherheit.

Die Ampelsicherung des Bahnüberganges ist eine gute Lösung. Eine deutlichere Trennung von Fahrbahn und Fußgängerbereich würde die Sicherheit erhöhen. Erfahrungsgemäß bildet sich bei geschlossener Schranke ein Stau von Menschen und Fahrzeugen, der sich dann beim Öffnen der Schranke gleichzeitig in beide Richtungen in Bewegung setzt. Die Gefahr, daß ein Fußgänger gestreift wird, ist sicherlich vorhanden, insbesondere bei Schulkindern.

Der Weg zwischen Bahnschranke und Schule sowie die Fortsetzung bis zur Plückertzstraße war ein großer Morast. Die Aufschüttung mit Schotter, die inzwischen vorgenommen wurde, ist sicherlich eine Verbesserung, aber von wie langer Dauer?

Frage: Ist es nicht möglich, hier einen festen Belag aufzubringen? Schließlich handelt es sich nicht um einen Spazierweg, sondern um den einzig möglichen Gehweg zwischen Hochbendweg und Plückertzstraße.

Der unfallträchtigste Punkt ist sicherlich die Kreuzung Bellenweg - Plückertzstraße. Darüber ist schon oft diskutiert worden. Große, nachts sogar beleuchtete STOP-Schilder, dienen der Regelung und der Sicherheit des

Fahrzeugverkehrs. Für die Sicherheit von Personen ist so gut wie nichts getan worden. Das Schild "Schulkinder" ist zu unauffällig und in zu kurzem Abstand vor der Kreuzung angebracht.

**Frage:** Das Aufstellen einer Ampel wurde bekanntlich nicht genehmigt. Könnte anstelle der Ampel nicht ein Zebrastreifen mit nachts erleuchteten Hinweisschildern "Fußgängerüberweg" angebracht werden? Oder muß erst ein ernster Unfall geschehen, bis eine



befriedigende Lösung gefunden wird?

Peter Roth

## Das Kaffee- Restaurant Forsthaus

Telefon 3 16 66

Ihre  
Gustav u. Gisela Kaulfuß

freut sich über Ihren  
Besuch in den neuen  
Räumen des historischen  
Forsthauses und dem  
schönen Garten.

Wir empfehlen uns  
für Familienfeiern  
jeglicher Art.

Täglich von 12 – 14 Uhr  
Mittagstisch.

Im Sommer warmes  
Abendessen bis 20 Uhr  
auch im Garten!

Wir danken allen Inserenten, die durch ihre Anzeige mit dazu beigetragen haben, daß dieses Heft erscheinen konnte. Unsere Leser bitten wir, diese Firmen bei ihren Einkäufen zu berücksichtigen. Ebenso gilt unser Dank den Mitbürgern, die uns Geldspenden und ihre Mitarbeit zur Verfügung stellten.  
Für Spenden, die uns die Herausgabe weiterer Hefte ermöglichen, sind wir dankbar und verweisen auf das Konto des Bürgervereins Forstwald bei der Stadtparkasse, Hauptzweigstelle Forstwald, Kto.-Nr. 980615.

Anlässlich ihrer hohen Geburtstage gratulieren wir folgenden „Forstwald-Bürgern“:

### 1974

#### 85 J a h r e

Elise Heuberg, Holunderpfad 30  
Nikolaus Glasen, Hochbendweg 21  
Helene Jansen, Fasanenstr. 21  
Grete Kleinerrefers, Weißdornweg 10  
Frau Kempkens, H. Schumacherstr.

#### 92 J a h r e

Elise Herbschieb, Weißdornweg 12  
Antonie Kreuzmann, Plückertzstr. 153

#### 95 J a h r e

Friedrich Bornes, Kuckucksweg 1

#### 91 J a h r e

Emma Philipp, Eschenweg 18

### 1975

#### 85 J a h r e

Gertrud Nauen, Erikapfad 40  
Franziska Buscher, H. Schumacherstr. 49  
Jakob Krolle, Kuckucksweg 12  
Hans Lay, Hückelsmaystr. 290  
Johann Engels, Sonnenaue 21



Ein Forstwaldbewohner wie Sie!  
Sein Vater baute um die Jahrhundertwende  
das erste Haus auf dem Stockweg.

# Essen auf Rädern

**Verein für  
Haus- und Krankenpflege  
e. V. Krefeld**

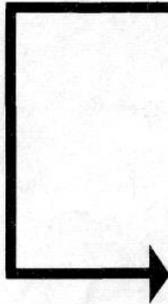
Frankenring 65  
Telefon 7 02 42

**bringt Ihnen auf Wunsch Essen ins Haus**

**Ihr Partner und Helfer bei  
Veranstaltungen, Unfällen,  
Pannen und Notfällen.**

## Krefelder Autohilfsclub e.V. Krefeld

— Mitglied des Bundesverbandes Deutscher Autohilfsclubs e.V. —



Krefelder AHC e.V.



**4150 Krefeld 1  
Erikapfad 20 b**

Konto bei der  
Bank für Gemeinwirtschaft (BfG)  
Konto Nr.: 11111111  
(BLZ 3201011)

Wenn's um Geld geht

# STADT-SPARKASSE

Hauptstelle Krefeld, Friedrichstraße 13-21

Ruf. 6301

Zweigstellen in allen Stadtteilen

## HAUPTZWEIGSTELLE FORSTWALD